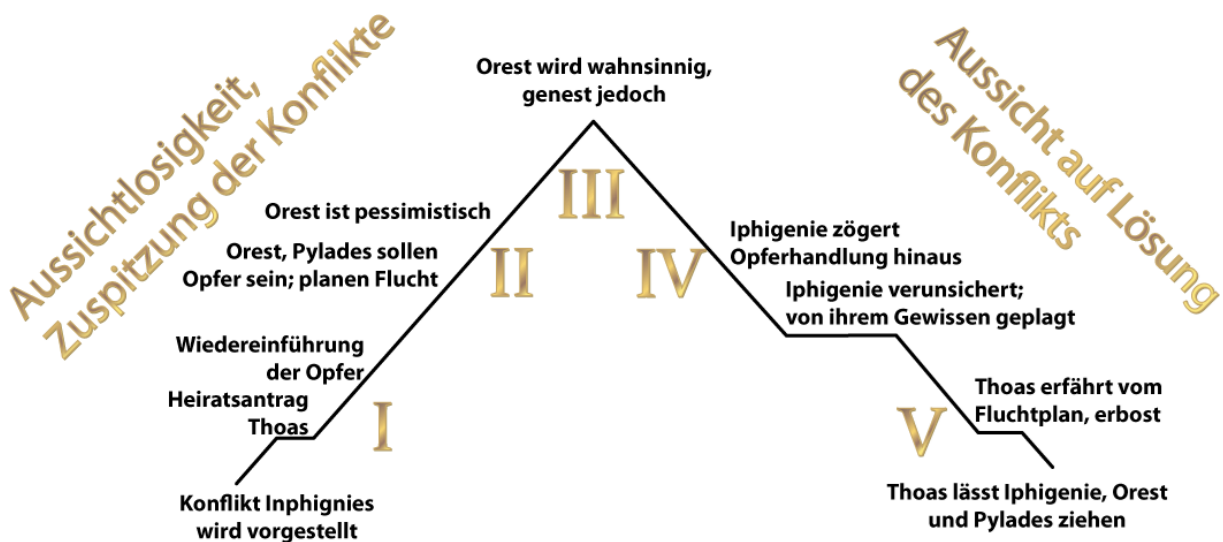


# Wiederholung Iphigenie auf Tauris

## Allgemein:

- Autor: Johann Wolfgang von Goethe, verfasst um 1779
- Gattung: Schauspiel, klassisches Drama
- Hauptmotive:
  - Humanitätsgedanke \*Iphigenie als stilisierte und idealisierte Person\*
  - Menschenbild <> Götterbild
  - Beziehung zwischen Mann und Frau
  - Fatalismus (Götter vergeben nicht) <> Praktizismus (Götter sind vernünftig)

## Dramenaufbau:



Element / Akt	Relevante Handlungszüge
<b>Akt 1: Exposition</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung von Iphigenie, Thoas und des Kernproblems „Iphigenie ist hin und her gerissen zwischen Heimweh, ihren Idealen und Grundsätzen und der Verpflichtung Thoas und den Göttern gegenüber.“</li> <li>• Thoas bittet um Iphigenies Hand an, wodurch sich ihre Situation verbessern könnte.</li> <li>• Doch sie lehnt eine Heirat ab, wodurch Thoas die Opfer wieder einführt und Iphigenies Dilemma steigt.</li> </ul>
<b>Akt 2: steigende Handlung / erregendes Moment</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orest und Pylades, die Opfer, werden vorgestellt sowie ihr Plan zu flüchten. Der Konflikt mit Thoas' Plänen wird deutlich. Orest ist pessimistisch. Die Spannung steigt, da die Lage zusehends verzweifelter wird.</li> </ul>
<b>Akt 3: Höhepunkt / Wendepunkt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orest wird depressiv und wahnsinnig. Die Aussichtslosigkeit und keine Lösung ist hier am höchsten. Jedoch genest Orest und wird optimistisch, sodass eine Lösung wieder möglich erscheint. Der Wendepunkt in der Handlung ist erreicht.</li> </ul>

<b>Akt 4:</b> <b>Fallende Handlung /</b> <b>retardierendes Moment</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arkas drängt im Namen Thoas auf eine Beschleunigung der Opferhandlung. Iphigenie versucht diese durch Ausflüchte hinauszuzögern. Pylades' Plan zur Flucht läuft wie geplant.</li> <li>• Iphigenie ist verzweifelt und zwischen dem Fluchtplan, ihrem Gewissen und der Pflicht Thoas gegenüber hin und her gerissen. Die Möglichkeit eines positiven Ausgangs wird in Frage gestellt.</li> </ul>
<b>Akt 5:</b> <b>Katastrophe / Happy</b> <b>End</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fluchtplan ist vereitelt, die Lösung durch List und Tücke verhindert und nun hängt alles von Thoas ab, der erbost.</li> <li>• ... jedoch schließlich nachgibt und Iphigenie, Orest und Pylades von dannen ziehen lässt.</li> </ul>

### Dramenstruktur:

- Einhaltung der drei Einheiten: Ort, Zeit und Handlung
- Schauspiel besteht aus fünf Akten, die an einem Tag am selben Handlungsort spielen
- Klare Symmetrie und Geschlossenheit:
  - Verstellung/Täuschung in den Aufzügen 1,2,4
  - Wahrheit in den Aufzügen 3 und 5
  - Keine Nebenhandlungen
  - Neuer Auftritt: neue Person auf der Bühne oder Person geht von der Bühne

### Themen:

- Humanitätsgedanke
  - Humanität der Iphigenie
  - Humanität von Thoas (Schluss)
  - Jeder kann human handeln, weil er ein Mensch ist (auch Barbaren auf Tauris)
- Humanität ist nicht direkt gegeben, sondern muss geschaffen werden
  - Iphigenies Weg > mutiges Risiko und gereifte Entwicklung
  - Wandel von Thoas, Iphigenie ziehen zu lassen
- Menschlichkeit > durch Aufklärungsgedanken
  - Überlegenheit der Vernunft und des Verstandes
  - Reine Menschlichkeit und Liebe besiegt Wahnsinn (Orest) und Eigensinn (Thoas)
- Iphigenie als idealisierte Figur der Humanität
  - Traditionszusammenhang der Dramen vom guten Menschen
- Frauenrolle > Beispiel Iphigenies Argumente gegen eine Hochzeit mit Thoas:

Thoas	Iphigenie
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Braucht neuen Erben</li> <li>• Beistand Iphigenies &gt;</li> <li>• Bezugsperson</li> <li>• Wunsch nach Geborgenheit</li> <li>• Ehrliche Hochzeit ohne Zwang &gt;</li> <li>• Iphigenie wird vom Volk geliebt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thoas ist ihr fremd</li> <li>• Iphigenie fühlt sich auf Tauris fremd</li> <li>• Fühlt sich im gegenüber nicht würdig</li> <li>• Dienerin der Göttin &gt; Jungfrau</li> <li>• Möchte ihn nicht verletzen</li> </ul>

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwartet Dankbarkeit</li> <li>• Ehrlichkeit über Herkunft &gt; Königstochter (Stand)</li> </ul> |  |
|--|--|

- Wandel des Frauenbildes: anfangs vom Mann dominiert > später selbstbewusst, emanzipiert

## Epoche Weimarer Klassik:

- Von 1786 bis 1805 Weimarer Klassik
  - Goethes Italienreise 1786 bis Schillers Tod 1805
- Goethe distanziert sich damit von seinen früheren Werken
  - Abkehr von der „Genieepoche des Goethes“
- Vorbild:
  - Griechische Kunst > Rückbezug zur Antike
  - Mündiger Mensch der Aufklärung > Humanitätsgedanke
  - Goethes Italienreise:
    - Beeinflussung durch Architektur und Kunst
    - Symmetrie und ausgewogene Proportionalität
    - Werke sollten ein Ausdruck von Humanität, Vollkommenheit und Gleichmaß sein
    - Beständige Harmonisierung (z.B. von Natur, Kunst, Materie, Vernunft, Geist)
- Humanisierung im Sinne von Kant
- Jedoch andere Herangehensweise als z.B. Französische Revolution (Sturm und Drang)
  - Beispiel: Verändertes Götterbild von Iphigenie und Orest >> Humanisierung der Götter (Diane als Retterin, Apoll als Verbindungsgott)
  - Gottesbild wird auf eine humane Grundlage gestellt

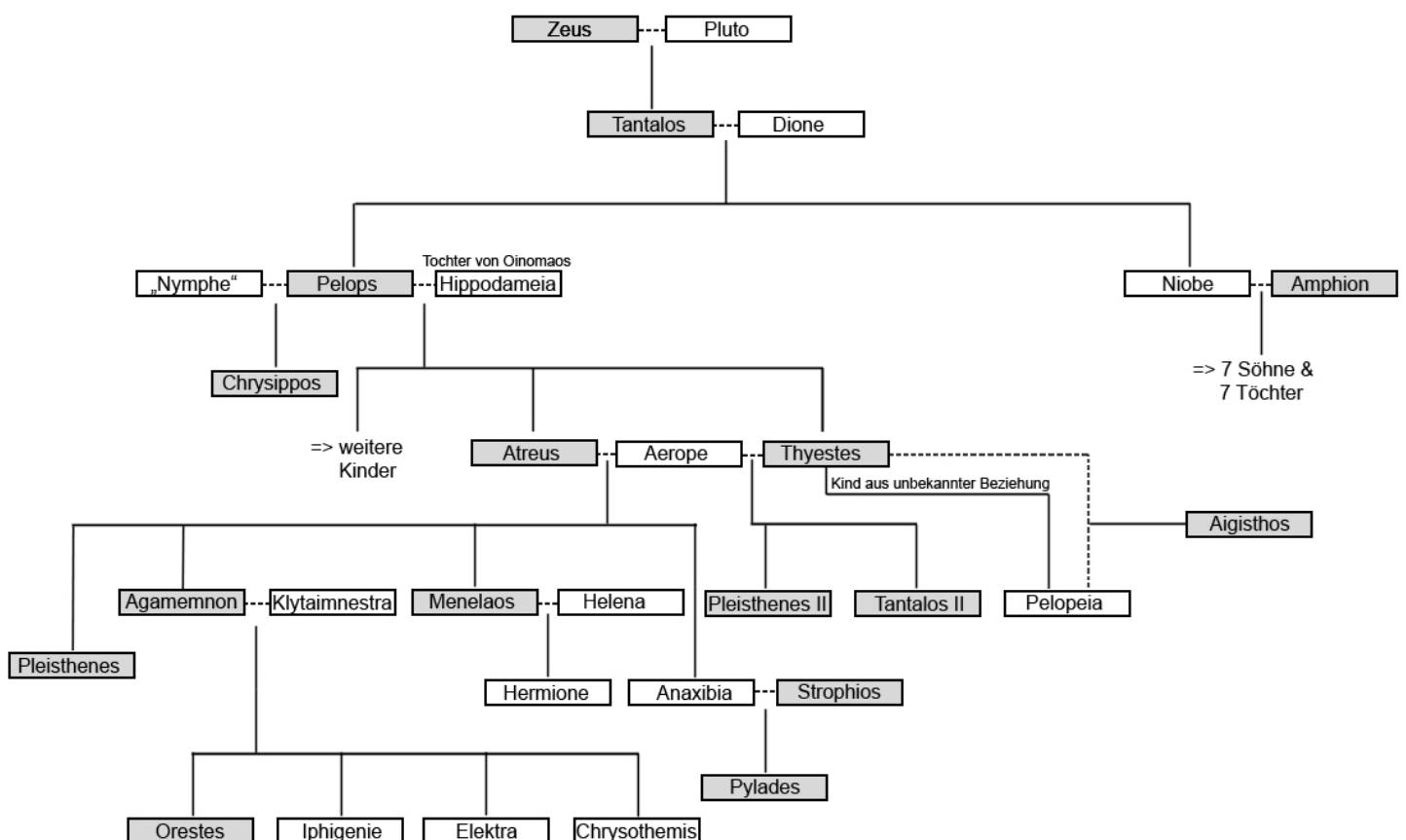
## Humanitätsgedanke:

- Glück und Wohlergehen des Menschen/Gesellschaft bilden den höchsten Wert, an dem sich jedes Handeln orientieren soll
  - Würde des Menschen, seine Persönlichkeit und sein Leben müssen respektiert werden
  - Der Mensch hat die Fähigkeit, sich zu bilden und weiterzuentwickeln
  - Schöpferische Kräfte des Menschen sollen sich entfalten können
  - Gewährleistung der Würde und Freiheit des einzelnen Menschen
- >>> Umsetzung der Ideen des Humanismus (Güte, Freundlichkeit, Mitgefühl für Schwache; Einklang zwischen Innerem und Seelischem; Anwendung auf Mitmenschen)

## Sprachliche Gestaltung:

- Anfangs als Prosa verfasst > später in Verse umgearbeitet
- Kein durchgehendes Versmaß > trotzdem Versdrama
- Bildung einer Harmonie im Stil: Formbewusstsein, Schönheit und Wahrheit
- Einerseits griechische Tragödie (Wechselrede) und englisches Drama (Blankvers)
  - Stichomythie schnelle Wechselrede (Position gegen Position)
  - Gestaltung des Stückes in entscheidenden Momenten dynamischer
- Ideal gelingender Kommunikation
  - Kommunikative, gewaltfreie Problemlösung
  - Alle Figuren sprechen die gleiche gewählte Sprache (Thoas Mitglied der gemeinsamen Aristokratie)
- Stil:
  - Zahlreiche Lehnübersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen (z.B. Mitgeborne)
  - Veraltete grammatikalische Formen
  - Lebensweisheiten (z.B. Zustand der Frau; großes Wort gelassen aussprechen)

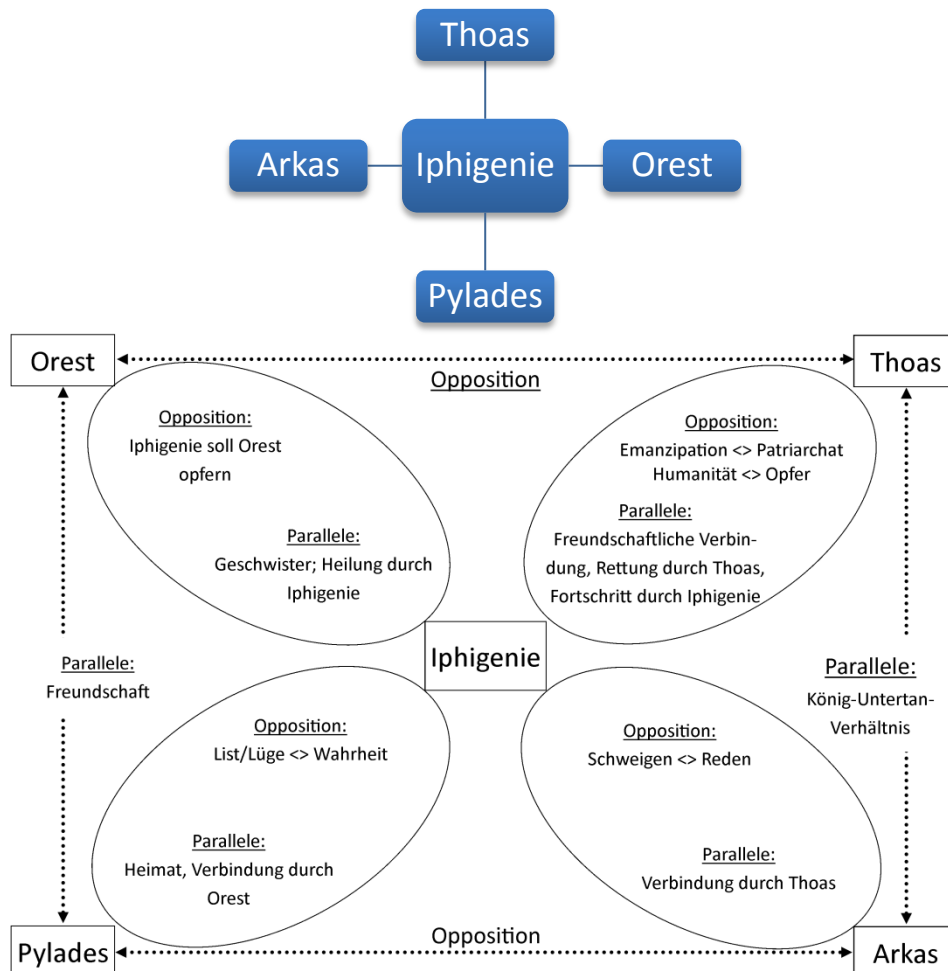
## Vorgeschichte / Tantalidenfluch:



- Mensch Tantalos war als Gast beim Gott Jupiter eingeladen
- Feierte anfangs mit den anderen Göttern, wurde jedoch übermütig und prahlte mit seinen Taten
- Tantalos stahl den Göttern Nektar und Ambrosia \*verleiht Göttern Unsterblichkeit\*

- Tantalus setzte den Göttern seinen eigenen Sohn, Pelops, als Mahl vor, um ihre Allwissenheit auf die Probe zu stellen
- Götter bemerkten den Versuch und verfluchten Tantalus und seine Familie > Tantalidenfluch
  - Nachfolgende Generationen waren Mörder oder wurden selbst von Familienangehörigen aus Rache und Hass getötet
  -
- Agamemnon (Heerführer und Vater von Iphigenie) opfert Iphigenie für guten Wind, um Krieg gegen Troja zu führen
  - Jedoch wird Iphigenie von der Göttin Diane gerettet und auf die Insel Tauris gebracht
  - Ihre Mutter Klytaimnestra weiß jedoch nichts von der Rettung und ermordet Agamemnon mithilfe ihres Liebhabers
  - Die anderen beiden Kinder (Elektra und Orest) hegten jedoch einen Groll gegen ihre Mutter Klytaimnestra > Orest und Elektra ermorden ihre Mutter
  - Orest flüchtet zum Orakel des Apolls > Orest soll „die Schwester“ von Tauris zurückholen (gemeint ist damit Iphigenie, jedoch glaubt Orest er soll die Statue der Göttin Diane zurückholen)
  - Orest und sein alter Freund Pylades begeben

**Figurenkonstellation:**



- Symmetrische Figurenanordnung
- Sämtliche Figuren gehören einer Schicht an (hier oberste Schicht)

### 1. Iphigenie

- Einzige Figur, die eine deutliche Entwicklung durchläuft > Steht im Zentrum
- Stärken:
  - i. Gewaltverzicht, Wahrhaftigkeit und Vernunft
  - ii. Bringen sie schließlich zum Erfolg
  - iii. Weibliche Intuition und natürliches Rechtsempfinden eines autonomen Individuums
- Wechsel von der passiven Opferrolle (Rolle der Frau) zu einer aktiven selbstbewussten Frau
  - i. Beklagt anfangs (1. Aufzug) ihr Frauenschicksal > verkündet selbstbewusst ihre Freiheit (5. Aufzug)
  - ii. Souveränität und Standhaftigkeit aufgrund ihrer besonderen Stellung als Jungfrau und Priesterin
  - iii. Durch Begegnung mit Orest + Pylades wechselt ihr Rolle von passiv auf aktiv / autonomen Persönlichkeit
  - iv. Reifungsprozess durch kritische und skeptische Haltung gegen den Fluchtplan
  - v. Schließlich Entschluss zur „unerhörten Tat“ > mutig und überraschend die Wahrheit erzählen ohne taktisches Kalkül
- Iphigenies Götterbild wandelt sich von einem aktiven (Götter kontrollieren die Menschen > keine Humanität) zu einem Passiven (Götter unterstützen Menschen bei ihren eigenen Handlungen > der Mensch ist für seine Handlungen selbst verantwortlich)

### 2. Orest:

- „dunkle Blume“, passiv, lebensmüde, voller Selbstanklagen; niedergedrückt von Fluch und Schicksal
- Kann sich selber nicht aus seiner Krise befreien <> Gegenteil zu Iphigenies Krise
- Sucht nach Erlösung vom Tantalidenfluch
- Heilungsprozess im 3. Auftritt:
  - i. Therapeutischer Heilschlaf
  - ii. Vision einer Erlösung
  - iii. Befreiung von den Schuldgefühlen durch Iphigenies vorbehaltlose und geduldige Liebe / Mitleid
    - Iphigenie als Retterin
- Durchbricht das Lügennetz von Pylades
  - i. Lehnt Lügen ab > wie Iphigenie

### 3. Pylades:

- „munterer Geselle“, wie ein Schmetterling
- Gegenbild von Iphigenie > Mann der kalkulierten Rhetorik
- Vergleich mit Odysseus
  - i. Mann der List und der Klugheit
  - ii. Lügt ohne negatives Gefühl dabei > raffiniert gesponnene Lügengeschichte bei der Ersten Begegnung mit Iphigenie
- Unterliegt jedoch Iphigenies Wahrhaftigkeitsforderungen

#### 4. Thoas:

- Alt, alleinstehend, kein Mann der langen Rede, sucht aus Gründen der Staatsräson eine Ehefrau
- „Edler Wilde“
  - i. Stammt zwar aus der Fremde
  - ii. Kulturniveau und Verhalten steht der griechischen Aristokratie in nichts nach
- Behandelt Iphigenie gut und hat sich ihre Achtung und Dankbarkeit verdient
  - i. Gibt ihr anfangs das Versprechen ohne Probleme nach Hause reisen zu können
  - ii. Thoas verhält sich Iphigenie gegenüber wie ein Vater
- Nach der Ablehnung des Heiratsantrages:
  - i. Handlungen nicht objektiv, sondern emotional gesteuert
  - ii. Trotz, Zorn und verletzte Eitelkeit treiben Thoas an
- Iphigenie ist ihm trotzdem überlegen > analysiert kühl seine subjektiven emotionalen Antrieb
- Thoas willigt schließlich ein
  - i. Hält sein Wort
  - ii. Wandel zum humanistischen Thoas

#### 5. Arkas:

- Bote des Thoas
- Bindeglied zwischen Iphigenie, Orest, Pylades und Thoas
- Hat für beide Seiten Verständnis
  - i. Innerer Konflikt
- Versucht positiv einzugreifen und Thoas zu beschwichtigen

### Vergleich Iphigenie und Woyzeck:

- Im Vergleich zu Iphigenie:
  - Deutlich umfassendere Personenkonstellation
    - Personen aus der Unterschicht > Einfache Sprache (Dialekt)
    - Aristokratie/Humanismus <> Pauperismus
    - Triebgesteuertes Handeln auf egoistischen Gründen > Mord aus Eifersucht
  - Dramenfragment
  - Offenes Drama > keine erkennbare Symmetrie
  - Kein Einklang zwischen Ort, Zeit und Handlung
    - Kurze, austauschbare Szenen
    - Verschiedene Orte, Eher unübersichtliche Struktur / Handlung
- Weltanschauungen:

